

## Meine 1. Steingeiss - Ein unvergesslicher Tag!

Bericht/Fotos: Kari Schmid (Glis)



Das Losglück beim Hubertusschiessen der Hubertusfreunde Brig- Glis bescherte mir einen Steingeiss Abschuss. Am 3. Oktober 2004 schellte der Wecker bereits um 04.00 Uhr, gleich war ich hellwach. Um 05.00 Uhr wurde ich von meinen Jagdfreunden Uli, Josy und dem Wildhüter Zimmermann abgeholt. Der Abschuss sollte im Zwischbergental stattfinden. Auf der Hinfahrt wurde über die vergangene Hochjagd geplaudert.

Natürlich war ich angespannt, gerade hatte ich die erste Hochjagd hinter mir, so freute ich mich auf den ersten Steinwild Abschuss.

Oben im Tal angekommen wurde das Nötigste für ein paar Stunden in den Gebirgsack gestaut, die Büchse geschultert und losmarschiert. Langsam erhellte sich das enge Tal, ein Blick zum Himmel versprach einen herrlichen Tag, auch wenn es jetzt noch recht kalt war. Geführt vom Wildhüter kamen wir recht schnell den schmalen Bergweg hinauf. Hinter uns bildete sich ein Morgennebel, nach kurzer Zeit konnten wir keine 10 Meter mehr sehen, Wildhüter Zimmermann machte uns den Vorschlag auf dem nächsten Plateau zu warten, bis der Nebel sich verzogen hätte. In den Vortagen hatte der Wildhüter in diesem Abschnitt eine Geltgeiss beobachten können. Nicht weit über uns hatte Steinwild gewarnt, Anblick hatten wir jedoch in dieser Milchsuppe keinen. Also war Geduld gefragt, inzwischen war es schon 09.30 Uhr geworden, vom Tal frischte eine Bise herauf, so plötzlich der Nebel da war, wurde er vom Wind auch wieder vertrieben. Mit dem Glas wurde nun der ganze Berghang abgesucht, nach kurzer Zeit sichteten wir Steinwild hoch oben in einer Felswand, der Wildhüter versicherte mir die Drei zu kennen, meine Geiss sei die Unterste. Jetzt wärmten uns die ersten Sonnenstrahlen, so dass ich mich entschloss meine Thermowäsche vor dem restlichen Aufstieg auszuziehen. Nach gut 20 Min. erreichten wir das Felsband auf dem ‚meine‘ Steingeiss hochgeklettert war. Alles gut und recht meinte ich zu Ihm, aber ich könne doch in dieser Wand kein Abschuss wagen, würde doch die schöne Geiss rund gegen 80 Meter abstürzen. Er besänftigte meine Befürchtung und erklärte mir wo ich auf Posten gehen solle. Er würde das Trio, bei dem die Geiss stand umgehen um es nach Südost treiben. Ich war schon einige Zeit auf dem Posten, als oben in der Felswand das Steinwild anfang zu warnen.

Wie vom Wildhüter voraus gesagt, sprangen die Drei von Felskante zur andern bis Sie in einer guten Schussentfernung waren. Das Steinwild verhoffte im steilen Hang und fing an zu äsen. Da ein 2-jähriger Bock dabei war, konnte ich nicht mit Sicherheit erkennen, welche die freigegebene Steingeiss war, standen sie doch von mir abgewendet. Ich hatte das führende Wildstück in meinem Zielfernrohr, endlich wendete dieses das Haupt, so dass ich die Schmuckknoten des Bockes erkennen konnte. Mit dem ZF suchte ich nun die Geiss. Ich hatte Glück, wie eine Scheibe stand sie da, der Schuss brach, irgendwie hatte ich das Drumherum vergessen. Jedenfalls wurde ich aus meinem Film gerissen als die

Freunde Uli und Josy mir Waidmannsheil wünschten. Das Stück schlitterte den Berghang hinunter, wurde über zwei Felskanten katapultiert und blieb dann in einer Mulde bewegungslos liegen.

Ich machte mir schon die grössten Sorgen, dass das Wildbrett stark gelitten hätte. Zu meiner Überraschung konnte aber keine Qualitätseinbusse festgestellt werden. Nach dem Fototermin wurde die Rotarbeit verrichtet und selbstverständlich eine Flasche Rotwein genossen. Die 14-jährige Steingeiss wog 35 kg und hatte 28 cm lange Hornschläuche.

Am Abend wurde bei manchem Glas Wein, der Tag nochmals erlebt.

Waidmannsdank an den Wildhüter Urs Zimmermann und meinen Jagdfreunden.

